

ganze Woche, in welche das Fest fiel, als eine Freie Woche oder als eine Feierwoche beging.

Papst Leo IV. verherrlichte es im Jahre 847 durch eine Oktav, durch Vigil und Fasten, und befahl, es in der ganzen Christenheit zu feiern.

Dieses Fest wurde so hoch gehalten, daß, wenn ein Land mit dem Interdikt oder geistlichem Banne belegt war, wodurch alle gottesdienstlichen Übungen unterjagt wurden, dennoch an diesem der Gottsdienst gehalten werden mußte. Frankreich feierte dieses Fest seit den ältesten Zeiten mit außerordentlicher Pracht; selbst in den neuesten Tagen, wo in diesem Lande viele Feste entweder unterdrückt oder auf den Sonntag verlegt wurden, wurde dieses Fest beibehalten und am nämlichen Tage mit großer Pracht zu feiern befohlen.

Der heilige Jüngling Stanislaus flehte zu Maria, am Tage ihres gloriösen Hinscheidens zu sterben, um mit den himmlischen Scharen ihren Triumph feiern zu können. Seine Bitte ward ihm gewährt. Denn alsobald wurde er ernstlich krank und entschlief an diesem Feste. Früher wurde dieses Fest am 18. Januar gefeiert, dann auf Ansuchen des Kaisers Maurizius im Jahre 582 auf den 15. August verlegt.

In manchen Gegenden Deutschlands wird dieses Fest auch Maria Kräuterweihe, Würzweihe genannt. Manche Leute in früheren Jahrhunderten, dem Aberglauben sehr ergeben, legten gewissen Kräutern eine Zauberkräft bei, sammelten daher dergleichen und machten daraus Bündel, Kräuterwische, Würzwische, welche sie in ihren Betten aufbewahrten. Unvermögend, diesen tief eingewurzelten Aberglauben durch die gründlichste Belehrung aufzuheben, saßen die Bischöfe den Entschluß, diese Gebräuche durch kirchliche Einsegnung dieser Kräuter in christliche Gebräuche umzuwandeln und dem Volke die irrigen Begriffe u. er Hexerei oder Teufelei zu benehmen. Sie ließen nun das Volk gerade an dem Tage, an welchem es die Kräuter sammelte, mit denselben in die Kirche kommen, um sie durch die Anrufung des dreieinigen Gottes und die Fürsprache der heiligen Gottesmutter zu segnen, auf daß Alle, welche davon genießen, die erwünschte Wohlfahrt der Seele u. des Leibes empfangen, u. kraft ihrer Fürbitte durch deren Genuß solch heilsame Früchte ernten mögen, daß sie im Wohlgeruche der göttlichen Salbungen den Pforten des Paradieses zuzweilen dereinst mögen würdig befunden werden.

So nahm das Volk die gesegneten Kräuter als etwas Heiliges auf, bezog die Kraft derselben auf Gott und die Fürbitte der heiligen Jungfrau, lernte größere Abhängigkeit von Gott, lebte ruhiger bei feindlichen Anfällen und Krankheiten, indem es sich auf das Gebet der Kirche stützte, die von Gott alles erfleht durch unsern Herrn Jesum Christum, der mit ihm lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott in alle Ewigkeit.

Die älteste Frau in Deutschland

lebt im Dorfe Spizendorf im Bayerischen Walde. Es ist die Holzhauerswitwe Josefa Eber, die am 19. März ihr 118. Lebensjahr vollendet hat. Sie ist noch so rüstig und frisch, daß sie auf den beschwerlichen hügeligen Wegen ihrer Heimat ungedacht der Jahreszeit barfuß geht. Vor 68 Jahren bereits hat sie ihren Mann verloren, der ihr außer drei Kindern nicht viel hinterließ. Jetzt lebt sie bei ihrer ältesten Tochter, die auch schon auf 85 Jahre zurückblicken kann,

und pflegt unzählige Enkel und Urenkel. Noch voriges Jahr ging die rüstige Greisin zu Ostern nach dem eine gute Stunde entfernten Pfarrdorfe Tittling zur Beichte. Das will schon etwas heißen, wie jeder zugeben wird, wer das bergige Gebiet im Bayerischen Walde kennt.

Aber das Beste! Von was hat sich das alte Weiblein zeit seines Lebens genährt? Von der rauhen Kost bedürftiger Waldler: Saure Milchsuppe, Mehlnüdel, Sauerkraut und Kartoffeln. Fleisch kennt man ja in dieser Gegend fast nur vom Hörensagen. Ihre Angehörigen tun für das Urahn bei ihren kärglichen Mitteln, was sie nur können, und die Hauptsache dabei ist, daß das alte Mütterchen nur den Sorgenbrecher des schwächlichen Geschlechts, den Kaffee, am Morgen nicht entbehren darf. Mehr Bescheidenheit kann man von einer Hundertachtzehnjährigen doch gewiß nicht verlangen.

Letzte Nachricht.

Großes Schiffsunglück.

Cartagena, Spanien. Eines der schrecklichsten Schiffsunglücksfälle der letzten Jahre ereignete sich am 5. August bei Cartagena nicht weit von der spanischen Küste. Der italienische Dampfer „Sirio,“ der sich von Genoa, Italien, auf der Reise nach Süd-Amerika befand und an 800 meistens italienische Auswanderer an Bord hatte, stieß nahe an der Pomigaz Insel auf einem Felsen auf und bekam ein großes Leck. Das Schiff begann sich sofort mit Wasser zu füllen und zu sinken. Eine schreckliche Panik brach hierauf auf dem Deck des Dampfers aus und es spielten sich auf demselben schreckliche Szenen ab. Die Auswanderer stürzten sich sofort auf die Rettungsboote und kämpften um den Besitz derselben, ohne jede Rücksichtnahme auf die Frauen und Kinder, mit Messern auf Leben und Tod. Spanische Fischerboote, die in der Nähe waren, eilten herbei und beteiligten sich hebenmütig am Rettungswerke, wobei eine Anzahl der Fischer ihr Leben verlor. Aber trotz der Nähe der Küste und der aufopfernden Rettungsarbeiten der Fischer kamen noch an 300 Menschen in den Wellen um. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Bischof von Sao Pedro in Brasilien; noch ein anderer südamerikanischer Bischof, der sich auf dem Schiffe befand, wird vermißt und es wird befürchtet, daß auch er in den Wellen umkam. Die Geretteten wurden nach einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Kap Palos gebracht und leiden dort große Not, da sie ohne Geld ohne Lebensmittel und auch sehr dürftig mit Kleidern versehen sind, jedoch wurde von Cartagena aus ein Schleppboot mit Lebensmitteln an die Unglücksstelle abgefaht. Der Kapitän des Dampfers, der sich mit dem größten Teil der Besatzung gerettet hatte, beging Selbstmord. Der verunglückte Dampfer Sirio war ein eisernes Schiff von 4.141 Tonnen Raumbelastung und 5.012 Pferdekraften. Er wurde im Jahre 1883 in Glasgow gebaut und war Eigentum der „Navigation Italiana“ in Genoa.

Das teuerste Pelzwerk.

Der Seeotter, dessen Pelz unter dem Namen Kamtschatkaberber in den Handel kommt, geht der Ausrottung entgegen. Vor 100 Jahren kamen einmal, wie Emil Braß in seinem sehr lehrreichen Buche: „Nutzbare Tiere Ostasiens“ erzählt, mit einer einzigen Schiffsladung 20.000 solcher Tiere nach Canton, im Jahre 1875 wurden noch 8.000 Tiere

erlegt, vor wenigen Jahren nur noch 800, und durch die Raubwirtschaft japanischer Janggefellschaften hat dieses edelste Pelzwerk jetzt so arge Einbuße erlitten, daß in absehbarer Zeit der Seeotter verschwunden sein wird. Dieses Tier gehört zur Familie der Fischottern, zeichnet sich aber durch einen hohen runden Kopf, durch die robbenähnliche Richtung der Hinterbeine und einen feulenförmigen, behaarten Schwanz aus. Es wird über zwei Meter lang. Der Pelz ist seidenartig und sehr weich. Besonders teuer sind Felle mit silberfarbenen Haarspizzen, wenn diese über den ganzen Kumpf auf tiefschwarzem Grunde gleichmäßig verteilt sind. Heute kostet ein einziges gutes Fell in London \$1.250, also noch mehr als ausgefuchte gute Silberfuchsfelle von denen jedes Stück bis \$1.000 Wert hat.

Schlechte Lektüre.

Ein frommer Bischof sagt von schlechten Büchern: „Es herrscht ein großes Uebel in der Welt; vielleicht das größte unter allen Uebeln. Ein Uebel, welches so viele Augen dem Lichte der Wahrheit und so viele Herzen den Einwirkungen der Gnade verschließt; ein Uebel, dem man, als einer der Hauptursachen, den Verfall so vieler Familien und den Umsturz der Reiche selbst zuschreiben muß; ein Uebel, welches allein mehr Seelen dem ewigen Verderben zuführt, als die meisten übrigen Vergernisse; mehr Christen zum Abfalle vom Glauben bringt, als die wütenden Verfolgungen eines Nero, eines Domitian getan haben; ein Uebel, desto größer, je allgemeiner es ist, und je mehr man es liebt, und durchaus nicht für ein Uebel anerkennen will.“ Und dieses große Uebel ist das Lesen schlechter Bücher. Durch das Lesen derselben gehen gewöhnlich der Glauben und die Reinigkeit des Herzens verloren.

Für den Wiederaufbau des abgebrannten Waisenhauses in Prince Albert erhielten wir von J. P. Engelfeld, Sask. Früher eingegangen

\$1.00
\$45.00
Summa
\$46.00

ST. PETERS COLONIE Hotel und Restaurant

Alle Ansiedler, sowie auch Landjucher finden bei mir reelle Bedienung zu mäßigen Preisen. Eigentümer, Mathias Rath, Muenster, Sask.

Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von Frühjahrs- u. Sommerstiefeln. Alles zu den niedrigsten Preisen. Schuh- u. Sattlereparaturen eine Spezialität. Geo. K. Münch, Muenster Sask. Getrennte Nähte an Schuhen von mir gekauft, werden unentgeltlich zusammengeheft.

Bekanntmachung.

Bei der St. Josephs Kirche, Fulda, ist eine gute Gelegenheit für einen deutschen Katholiken einen Store anzufangen. Um Auskunft wende man sich an M. I., Fulda, Sask.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen, wie: Wein, Liqueur, Brantwein, Whiskey, sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren. Wm. Ritz, Rosthern, gegenüber dem Bahnhof

Der Pionier-Store

... von Humboldt ... GOTTFRIED SCHÄFFER ... Eigentümer ...

Soeben erhalten eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Ärmste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen; ich gebe eine gute Taschenubr mit in den Kauf bei jedem Männeranzug. Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Hochzeitsanzügen auf Lager halte. Ueberhaupt finden Brautleute bei mir, was bei solchen Gelegenheiten nötig ist. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in der Stadt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c. Cattun bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Wollen Sie Mehl oder Futtermasse kaufen, so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Soeben lade ich die dritte Car Deering Maschinerie in diesem Sommer aus. Wollen Sie den besten Binder, Mower oder Sen-rechen, so kaufen Sie den Deering; er läuft am leichtesten und ist folglich dauerhafter wie ein anderer. Bindeschmür immer vorrätig.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schäffer

HUMBOLDT MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schafffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Würst täglich zu haben. Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreijährige Zugochsen

verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll JOHN SCHÄFFER, Humboldt, Sask.

Zugelaufen.

Am 7. Juli zwei braune Mähren, ungefähr 950 Pfund schwer. Eins hat alle vier Füße weiß, das andere drei. Beide tragen lederne Halfter. Sind bei mir gegen Vergütung der Unkosten abzuholen. August Moormann, Sec. 12, E. 39, N. 24. Fulda.

Zugelaufen.

Ein Bulle, blind am rechten Auge. Ohne Hörner, Kirchenbraune Farbe. JAC. AUCHSTÄTTER Watson, Sask. N. E. 30-35-18.

Pfarrschul-Lehrer verlangt

für die deutsche katholische Pfarrschule in Bruno, Sask. Muß deutsch und englisch unterrichten können. Unterricht beginnt am 4. September 1906. Anfragen richte man an

Rev. P. Chrysostom, O. S. B. Muenster, Sask.

Zugelaufen.

Eine weiße Kuh mit roten Ohren und einem Brandzeichen am Schenkel (ein Strich) ist bei mir abzuholen. Gerhard Kuemper, Nordöstlich vom Kloster in Muenster.

Wein! Wein!

Laßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 20jährige Erfahrung in Weinbereitung. FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK. Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. Andreasen & Voss, Box 45 Humboldt, Sask.